

Liebe Pfungstädterinnen und Pfungstädter, liebe Leserinnen und Leser,
aufgrund der urlaubsbedingten Abwesenheit des Bürgermeisters habe ich gerne die Aufgabe übernommen in dieser Ausgabe der Pfungstädter Woche unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger über aktuelle Entwicklungen in unserer Heimatstadt zu informieren. Ich hoffe, Sie hatten alle einen guten Start ins neue Jahr. In den kommenden Monaten werden Magistrat und Stadtverordnete richtungweisende Beschlüsse fassen, die für manche Schlagzeile sorgen werden:

Eine genehmigungsfähige Haushaltssatzung 2024 muss beschlossen und an die Kommunalaufsicht weitergeleitet werden. Je schneller, umso besser, u. a., damit die Vereine nicht allzu lange auf die Auszahlung der Fördermittel durch die Stadt warten müssen.

Großprojekte wie der Bau des neuen Schwimmbads, die Sanierung der Sporthalle in Eschollbrücken, der Neubau der Kita Regenbogen sowie der Bebauungsplan für die Stadtgärten auf dem früheren Brauereigelände sollen zügig vorangetrieben werden.

Lassen Sie mich in dieser Ausgabe etwas ausführlicher auf die Themen „Schwimmbad“ und „Hessentag“ eingehen.

Abschluss der Planungsarbeit für den Neubau des Schwimmbads, im Februar

Das Sport- und Freizeitbad nimmt Formen an. Das Projektteam, unter Leitung von Stadtrat Jochen Kocke, hat in den vergangenen Monaten in intensiven Gesprächen mit den Fachplanern die Planungsarbeit vorangetrieben. Es gab eine Vielzahl von Fragen und Herausforderungen, denen wir uns stellen mussten. Hier eine Auswahl der Detailfragen, die beantwortet werden mussten: Wie groß soll der Baukörper sein? Wie soll er ausgerichtet werden? Verbindung von Hallenbad und Sauna? Auswahl geeigneter, umweltfreundlicher Materialien? Energieeffizienz? Ausreichende, aber nicht überdimensionierte Kapazität für Umkleieräume und sanitäre Anlagen? Ist Barrierefreiheit gewährleistet? Arbeitsschutz? Gestaltung der Außenanlage? Auflagen für Brandschutz? Welche Vorgaben sind für die Genehmigung durch die Baubehörde zu beachten? Parkmöglichkeiten?

Wir haben uns immer von den Zielen leiten lassen ein Familien- und Sportbad zu planen, das attraktiv für aller Altersgruppen ist – vor allem aber auch Kinder und Jugendliche motiviert im Rahmen des Schulbetriebs oder in ihrer Freizeit Schwimmen zu lernen. Neben den Herstellkosten mussten wir auch die späteren Betriebskosten im Auge behalten. Anregungen haben wir uns bei Besuchen und im Erfahrungsaustausch mit Betreibern anderer Bäder geholt, die sich bereits erfolgreich am Markt etabliert haben. Wir arbeiten innerhalb eines vorgegebenen Budgetrahmens in Höhe von 37 Mio. € (inkl. MwSt.). Diesen Budgetrahmen möchten wir einhalten. Da wir jetzt konkrete Vorstellungen haben, wie das Bad später mal aussehen soll, können uns die Planer aufgrund ihrer Erfahrung bei anderen Projekten, oder auf deren Nachfrage bei potenziellen Lieferanten aktuelle Marktpreise nennen. Die so ermittelte Prognose kommt den tatsächlichen Herstellkosten deutlich näher als die grobe Schätzung, die Grundlage für den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung im Juli 2023 war, gegen den der Bürgermeister Widerspruch einlegt hatte. Um innerhalb des Budgetrahmens zu bleiben, haben wir zu unserem Leidwesen auf manches Highlight in unserem Investitionsplan verzichtet.

Die Finanzierung stellt sich aktuell wie folgt dar:
Gesamtkosten 37,15 Mio. € für Schwimmbad, Freianlage und Sauna abzüglich
Vorsteuer 5,93 Mio. €
Rückfluss der Mehrwertsteuer an die Stadt Pfungstadt aufgrund gesetzlicher Vorgaben

Fördermittel des Bundes 2,95 Mio. € nicht rückzahlbarer Kostenbeitrag des Bundes
SWIM-Förderung 1,0 Mio. € nicht rückzahlbarer Kostenbeitrag des Landes Hessen
Kreditaufnahme 27,27 Mio. € Restbetrag, der durch einen Bankkredit wie bei anderen Bauprojekten zu decken wäre

Die SWIM-Förderung des Landes Hessen ist zwar beantragt, ein Bescheid liegt jedoch noch nicht vor. Die Zinslandschaft hat sich erfreulicherweise wieder beruhigt. Aktuell liegen wir je nach Laufzeit bei einem Zinsniveau von rd. 3 % p. a. (Förderprogramm der KfW für Kommunen). Im Augenblick gehen wir davon aus, die mit Spannung erwarteten Pläne Ende Februar der Öffentlichkeit vorstellen zu können.

Hessentag – Was gut gemeint war, konnte organisatorisch nur mit einem immensen Kostenaufwand bewältigt werden

Ein paar Zitate aus der Lokalpresse veranschaulichen, wie gute Absichten und reale Umsetzung meilenweit auseinander klafften: „Wir brauchen keine Großveranstaltung mit Madonna..... Das Fest muss sich in seiner Ausgestaltung den Möglichkeiten der jeweiligen Stadt anpassen. Zuschüsse von 8,5 Mio. €, davon können 2 Mio. € zum Ausgleich des Defizits verwendet werden. Es bleiben also mindestens 6,5 Mio. € für Investitionen in die Stadtentwicklung. Deshalb lohnt sich der Hessentag.“ (Darmstädter Echo vom 01.11.2018)

„Wir müssen kein Fest der Superlative bieten, sondern eines, das unseren Möglichkeiten entspricht... Zudem gibt es ein Finanzcontrolling und die Stadt muss zunächst eine Machbarkeitsanalyse vorlegen... Maßnahmen, um das Landesfest finanziell beherrschbar zu machen.“ (Darmstädter Echo vom 15.11.2018)

„Vorgabe der Politik ist es, dass es wegen des Hessentags keine Steuererhöhungen geben darf... Es werden nur Künstler aus der zweiten Reihe antreten.“ (Darmstädter Echo vom 14.10.2019)

„Angesichts einer unsicheren Finanzlage in den kommenden Jahren bedeutet Verantwortung für die Interessen unserer Stadt, nun Vorschläge zu unterbreiten, wie man einen Hessentag in Pfungstadt veranstalten kann, der mit einem Landeszuschuss von 2 Mio. € weitgehend auskömmlich ist. Im Spätsommer werden wir in den politischen Gremien ein kostengünstigeres Alternativkonzept vorstellen, das die Durchführung eines an die Finanzlage angepassten Hessentages vorsieht....“ (Pfungstädter Woche vom 10.06.2020)

Nach Ausbreitung von Corona gab es eine Neukalkulation. Die Sparversion wäre mit einem Defizit von 520.000 € ausgekommen, mehrheitlich beschlossen hat die Stadtverordnetenversammlung im Juli 2021 eine Variante mit einem geplanten Zuschussbedarf von 2,3 Mio. €. Die letzte Initiative zur Rückgabe des Hessentags 2023 erfolgte im Dezember 2021. Die Fraktionen von UBP und B90/Grüne beantragten den erteilten Zuschlag zurückzugeben und alle weiteren Planungen einzustellen. Auch dieser Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt. Die Mehrheit glaubte trotz Pandemie immer noch an eine erfolgreiche aber weitestgehend kostendeckende Sparversion des Festes:

„Aus meiner Sicht kann es einen an die zu erwartende Finanzlage angepassten Hessentag geben.“ (Darmstädter Echo vom 22.01.2022)

„Wir sehen einen idealerweise niedrigen sechsstelligen Betrag als vertretbar an.“ (Darmstädter Echo vom 22.01.2022)

„Wir unterstützen die Durchführung eines Hessentags light, mit einem maximalen Zuschuss von 500.000 Euro“ (Darmstädter Echo vom 22.01.2022)

Es gab aber auch Stimmen, die für „think big“ plädierten: „Entweder machen wir den Hessentag in vernünftigem Rahmen

richtig, mit dem maximalen Gewinn für die Stadt, oder wir lassen das. Halbe Sachen sind fast immer rausgeworfenes Geld.“ (Darmstädter Echo vom 22.01.2022)

Fakt ist, dass sich in den folgenden Monaten diese Wunschvorstellungen als völlig unrealistisch erwiesen. Nach Ausbruch des Ukraine-Krieges im Februar 2022 stiegen die Energiepreise, Personal- und Baukosten. Die Inflationsrate sprang in der zweiten Jahreshälfte 2022 auf 8,8 %. Eine Aktualisierung des Finanzkonzepts wäre spätestens im dritten Quartal 2022 dringend erforderlich gewesen. Die Organisatoren des Hessentages ließen jedoch – trotz Verweis auf Berichtspflichten und bohrender Fragen in Gremiensitzungen – Magistratsmitglieder und Stadtverordnete im Ungewissen. So nahm das Fiasko seinen Lauf.

Was waren die Ursachen des Finanzdebakels?

Die Hessische Landesregierung hat bereits im Oktober 2017 vor der Bewerbung für den Hessentag 2023 das Konzept „Hessentag der Zukunft“ fortgeschrieben. Hieraus ergeben sich wesentliche Anhaltspunkte für eine erfolgreiche Organisation und Durchführung der Veranstaltung. Die Kernmodule sind Pflichtaufgaben. Beim sonstigen Rahmenprogramm agierte die Stadt eigenverantwortlich. Wir sollten kritisch hinterfragen, ob wir diesem Leitfadens in angemessenem Umfang Rechnung getragen haben. Hier auszugsweise einige Eckpunkte aus dem Konzept des Landes:

1. Verwaltungsressourcen analysieren und Erfahrungen nutzen

Eine Analyse sollte einen Überblick verschaffen, welche Kapazitäten für die Ausrichtung eines Hessentages zur Verfügung stehen und welche Aufgaben an Dritte vergeben werden müssen. Haben wir die Ressourcen in der Stadtverwaltung richtig eingeschätzt? Haben sich genügend Ehrenamtliche zur Mitarbeit gemeldet? Zum Hessentag 1973 kamen „nur“ 160.000 Besucher. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es damals schon ein Kraftakt v. a. für die Vereine war, trotz hoher Motivation der Mitglieder ausreichend Ehrenamtliche für die Mitwirkung während der neun Festtage zu gewinnen. Die Macher der Jubiläumsveranstaltungen zur 900-Jahr-Feier in Eschollbrücken haben in dieser Hinsicht hervorragende Arbeit geleistet.

2. Projektcontrolling, Optimierung von Einnahmen/Ausgaben

„In jeder Hessentagsstadt wird ein „Arbeitsstab Finanzen“ unter der Leitung des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin in die Projektorganisation eingefügt. Ein Ampelsystem dient der Kontrolle über den Status des Projektes...“ Mir ist nicht bekannt, dass Pfungstadt einen solchen Arbeitskreis hatte, zu dem neben dem Bürgermeister der Leiter Finanzen, der Leiter Controlling sowie ggfs. sachkundige Externe gehören sollten. Meines Wissens wurde diese Funktion an einen Projektsteuerer der ARGE delegiert, der dieser Funktion gewiss nicht die höchste Priorität einräumte.

3. Potenziale ausschöpfen

„Hessentagsstädte müssen verstärkt darauf achten, sämtliche Einnahmepotenziale auszuschöpfen.“ Hierzu gehören u. a. die die Einnahme aus dem Verkauf der Mehrwegbecher und der Parktickets. Wenn den Besuchern rd. 20.000 Parktickets gemäß Verkehrskonzept zur Verfügung standen, der Erlös aus den Parkgebühren aber insgesamt nur 237 Tsd. € betrug, frage ich mich, ob bei einem Erlös von durchschnittlich 11,85 € pro Parkfläche nach Abzug aller Kosten noch ein nennenswerter Deckungsbeitrag übrig blieb.

4. Sonstiges

Hinterfragt werden sollte auch die Verteilung von Chancen und Risiken zwischen Land und Stadt. Das Land offeriert dem Veranstalter einen Zuschussdeckel von 8,5 Mio. €. Das Risikopotenzial der finanziell schwächeren Hessentagsstädte ist nach oben offen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass vor allem Event-Risiken unterschätzt wurden. Event-Risiken sind unabwendbare Ereignisse (z. B. Naturkatastrophen,

Pandemie, Krieg), die zwar latent vorhanden sind, die man aber unterschwellig vernachlässigt. Ferner würde ich jeder Gemeinde raten vor einer Bewerbung eine Bürgerbefragung durchzuführen. Nur so lässt sich feststellen, ob ein ausreichender Rückhalt in der Bürgerschaft vorhanden ist. Insbesondere die Anlieger (inkl. Geschäftsinhaber) der Hessentagsmeile sowie Bewohner, die von Pflegediensten oder Zulieferverkehr abgeschnitten werden, müssen während der zehn Festtage bereit sein, erhebliche Einschränkungen in Kauf zu nehmen oder Ersatzleistungen zu finanzieren.

Ein fundamentales Missverständnis war die häufig geäußerte Annahme, man könne das geplante Defizit von 2,3 Mio. € mit dem zugesagten Investitionszuschuss in Höhe von 6,5 Mio. € verrechnen. Die Realität hat gezeigt, dass wir in den Jahren 2023 und 2024 zwar das Defizit finanzieren müssen, bis zur Auszahlung der Investitionszuschüsse aber noch Jahre vergehen. Auch die Vorstellung, man könne das Defizit mit den vorhandenen Rücklagen finanzieren, zeugt von wenig Sachverstand. Die vorsichtige Hausfrau oder der Familienvater sorgen vor, indem sie für schlechte Zeiten ein Sparguthaben aufbauen. Im Gegensatz zum privaten Haushalt hat der Magistrat nicht die Möglichkeit, vorausschauend Vorsorge in diesem Sinne zu betreiben. Der Magistrat muss das Girokonto belasten, sobald der Schadensfall eingetreten ist. Mit Steuern wird der Konsumkredit wieder zurückgeführt. Guthaben zweckgebunden, langfristig auf die hohe Kante zu legen funktioniert im öffentlichen Haushalt nicht.

Große Erwartungen sind mit der Bereitschaft des Landes verbunden, „unerwartete Mehrkosten“ zu übernehmen. Diese Bereitschaft bezieht sich jedoch nur auf Belastungen bei den Kernmodulen. So sehen es die Regularien des Landes vor. Die zusätzlichen Belastungen müssen vereinbarungsgemäß „trennscharf“ durch Belege und Rechnungen nachgewiesen werden, um einen Nachschlag zu erhalten. Nur mit Hilfe von Abrechnungen, die eine klare Zuordnung erlauben, wird der Bürgermeister im Frühjahr erfolgreich Forderungen geltend machen können, die vom Land Hessen akzeptiert werden.

Unterstützung von Privatinitiativen zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Dank des Einsatzes der beiden Leiterinnen des Amtes für Familien und Soziales konnte der Magistrat noch im Dezember eine neue Förderrichtlinie für die Betreuung und Erziehung von Kindern bis zum 3. Lebensjahr in Tagespflegestellen und -einrichtungen beschließen.

Die Stadt Pfungstadt möchte ab sofort private Initiativen zum bedarfsgerechten Ausbau von flexibel gestalteten, leicht zugänglichen und qualitativ hochwertigen Angeboten in freier Trägerschaft auch finanziell unterstützen.

Die Angebote sollen sich an den Bedürfnissen und Nachfragen von Familien und ihren Kindern sowie an fachlichen Qualitätskriterien orientieren. Schwerpunkte sind dabei:

- der bedarfsgerechte Ausbau von Betreuungsplätzen zur Erfüllung des Rechtsanspruches in Pfungstadt sowie
- die Unterstützung von Kindertagespflege und Krippeninitiativen in freier Trägerschaft.

Wir hoffen, dass dieses Angebot auf fruchtbaren Boden fällt.

Weitere Informationen hierzu erhalten Sie im Amt für Familien und Soziales, E-Mail: Familien-Soziales@pfungstadt.de.

Herzliche Grüße,
Ihr Erster Stadtrat

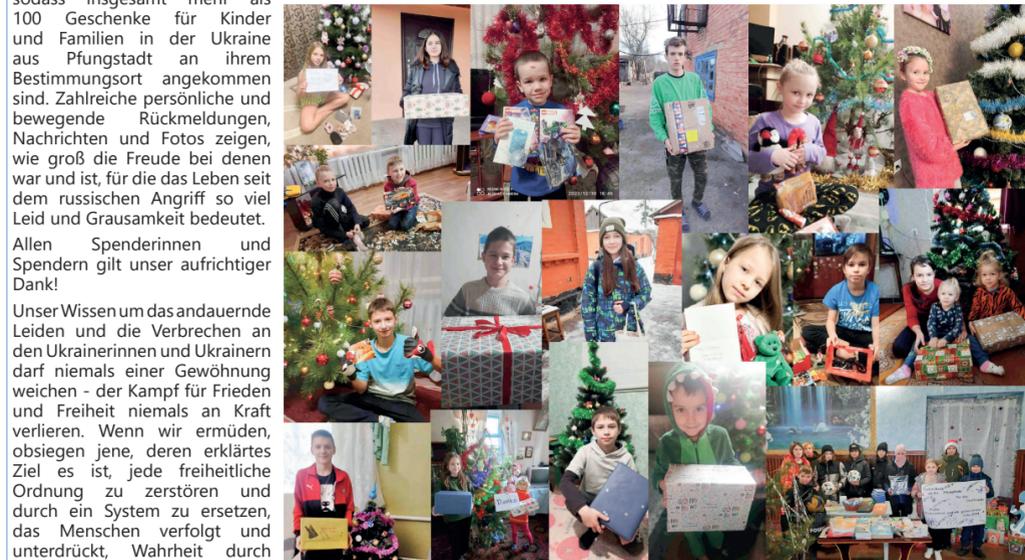
Horst Knell

KLIMA & UMWELT
Aufsuchende Energieberatung
Die Kampagne „Aufsuchende Energieberatung“ läuft auch im neuen Jahr weiter!
Was ist die „Aufsuchende Energieberatung“?
Die Stadt Pfungstadt bietet in Zusammenarbeit mit der Landesenergieagentur Hessen Hausbesitzerinnen und Hausbesitzern eine individuelle, kostenlose und unverbindliche Erstberatung zur energetischen Modernisierung ihrer Gebäude an.
Neu ist: Wir heben die bisherigen Quartiersgrenzen auf, d. h., wir bieten die restlichen freien Beratungstermine im gesamten Stadtgebiet an. Jeder in Pfungstadt ist eingeladen, sich zur Energieberatung zu registrieren. Dennoch sind die Beratungskapazitäten begrenzt. Falls Sie nicht mehr zum Zuge kommen, streben wir in diesem Jahr eine Folgeberatung an.
Vereinbaren Sie einen Termin mit unseren Energieberatern!
Dazu können Sie sich auf unserer Homepage www.pfungstadt.de registrieren. Eine Energieberaterin oder ein Energieberater vereinbart dann einen Termin mit Ihnen vor Ort.
Informieren und registrieren Sie sich unter:
<https://www.pfungstadt.de/klimacheck>


NEU VOR DEM STADTHAUS I
Das digitale Gemeindeboard
Das digitale Gemeindeboard wurde von der Pfungstädter Firma KOKE entwickelt und vonseiten der Stadt mit interessanten Inhalten und Services versehen, die ab sofort rund um die Uhr vor dem Stadthaus I für Sie zur Verfügung stehen. Der große Touch-Screen garantiert dabei eine gute Bedienbarkeit sowie die übersichtliche Darstellung der Inhalte.
Machen Sie gerne von diesem neuen Angebot Gebrauch!
Ihre Stadtverwaltung


GRATULATION ZUM 25-JÄHRIGEN JUBILÄUM
SCHLÜSSELDIENST RÜMMLER
Bürgermeister Patrick Koch gratulierte Geschäftsinhaber Lars Rümmler herzlich zum 25-jährigen Bestehen seines Schuh- und Schlüsseldienstes in der City-Passage und überreichte neben einer Urkunde ein kleines Präsent.


HEILIGE DREI KÖNIGE
Sternsinger zu Besuch in der Stadtverwaltung
Eine schöne Tradition: Der Besuch der Sternsinger zu Jahresbeginn, um Segen und Freude für das neue Jahr zu verbreiten.
Stadtrat Anton Hauser hieß die Sternsinger herzlich willkommen und betonte die Bedeutung ihrer Aktion für Solidarität und
für die Unterstützung bedürftiger Kinder. Er bedankte sich im Namen der Stadt Pfungstadt mit einer Geldspende.
Die Stadtverwaltung ruft dazu auf, diese wichtige Initiative durch Spenden zu unterstützen.


AKTIONSBÜNDNIS „PFUNGSTADT HILFT DER UKRAINE“
DANKE! Weihnachtsgeschenke für Lubny
Die Spendenaktion des Aktionsbündnisses „Pfungstadt hilft der Ukraine“ konnte vielen Kindern eine große Freude bereiten! Mittlerweile haben die Weihnachtsgeschenke Lubny und Pisky erreicht. Auch gespendete Päckchen, die beim Verein „Partnerschaft Deutschland Ukraine Moldawien (PDUM)“ abgegeben wurden, fanden ihren Weg nach Lubny, sodass insgesamt mehr als 100 Geschenke für Kinder und Familien in der Ukraine aus Pfungstadt an ihrem Bestimmungsort angekommen sind. Zahlreiche persönliche und bewegende Rückmeldungen, Nachrichten und Fotos zeigen, wie groß die Freude bei denen war und ist, für die das Leben seit dem russischen Angriff so viel Leid und Grausamkeit bedeutet. Allen Spenderinnen und Spendern gilt unser aufrichtiger Dank!
Unser Wissen um das andauernde Leiden und die Verbrechen an den Ukrainern und Ukrainern darf niemals einer Gewöhnung weichen - der Kampf für Frieden und Freiheit niemals an Kraft verlieren. Wenn wir ermüden, obsiegen jene, deren erklärtes Ziel es ist, jede freiheitliche Ordnung zu zerstören und durch ein System zu ersetzen, das Menschen verfolgt und unterdrückt, Wahrheit durch Lüge ersetzt und Protest mit roher Gewalt niederschlägt. Damit sollte jeder und jedem sehr klar sein, was für uns alle auf dem Spiel steht. Die Ukraine kämpft seit nunmehr fast zwei Jahren gegen den Angriff auf Autonomie und Demokratie - und damit für unser aller Leben in Frieden und Freiheit.


SONDERAUSSTELLUNG DES STADTMUSEUMS
Pfungstadt um 1900
Auch in diesem Jahr ist die Sonderausstellung des Stadtmuseums in der Alten Remise, Rügnerstraße 35a, jeden zweiten Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr geöffnet.
Der Schulraum und die Küche laden bei Kaffee und Kuchen zum Verweilen ein. Spielzeug und Kleider von damals können an- und ausprobiert werden. Außerdem findet um 16 Uhr eine Führung durch die Dauerausstellung zur "Arbeitswelt um 1900 in Pfungstadt" statt.

MAGISTRAT DER STADT PFUNGSTADT
Neues Mitglied

Stadtrat Thomas Freitag (FGL)
Seniorenarbeit, Obdachlosenarbeit
E-Mail: thomas.freitag@pfungstadt.de
Jahrgang: 1964
Beruf: Mediengestalter und selbstständiger On-Board-Courier
Stadtrat Thomas Freitag vertritt den Magistrat im SSK (Ausschuss für Soziales, Sport und Kultur).